

MITTWOCH | 15.02.2012

- 15.30 Anreise / ab 15.00 Uhr Kaffee
BEGRÜSSUNG
16.45–18.15 Künstlerische Gruppen
18.30 Abendessen
19.30 **VORTRAG | „Carl Gustav Jung, 1875–1961, – Schmerzenerlebnisse in der Auseinandersetzung mit sich selbst“**
Irmgard Bauer, Stuttgart, Pfarrerin
21.00 Tagesabschluss am Altar

DONNERSTAG | 16.02.2012

- 8.00 Die Menschenweihehandlung (Gottesdienst)
9.30–11.00 **KURS | „Schmerz – unumgängliches Übel oder auch notwendige Entwicklungshilfe?“**
*Dr. med. Barbara Treß, Hamburg, Ärztin
Dorothea von Heynitz, Kassel,
Altenpflegerin und Heimleiterin*
11.30–13.00 Arbeitsgruppen
13.15 Mittagessen – Kaffee
15.00–16.15 Künstlerische Gruppen
16.45–18.15 Arbeitsgruppen
18.30 Abendessen
19.30 **VORTRAG | „Schmerz und Leid - Fluch oder Heil für die Menschen“**
Friedrich Hussong, Hamburg, Pfarrer
21.00 Tagesabschluss am Altar

UNSERE DOZENTEN

KATHARINA GLESER | Kassel, langjährige Eurythmie-Dozentin in der Erwachsenenbildung und Eurythmieausbildung Nürnberg, künstlerische Aufführungen an verschiedenen Bühnen und in freier Zusammenarbeit. Heileurythmie mit Menschen aller Altersstufen in freier Praxis.

DR. BARBARA TRESS | geb. 1960 in Hamburg, Schülerin an der Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Nienstedten, Studium der Medizin in Frankfurt/Main, seit 1987 Ärztin am Krankenhaus Hamburg-Rissen, seit 1990 zusätzlich Dozentin in der Heilpädagogik-, Heileurythmie-, Altenpflege-, Pharmazeuten- und Lehrerausbildung. 1999–2009 tätig als niedergelassene Ärztin in Gemeinschaftspraxis, seit 2010 in eigener Praxis in Hamburg-Rissen. Barbara Treß ist verheiratet und hat drei Kinder, eines davon mit Down-Syndrom.

DOROTHEA V. HEYNITZ | geb. 1956, Altenpflegerin seit über 30 Jahren. Seit 1984 ist sie im Albert-Kolbe-Heim in Kassel tätig, jetzt als Heimleiterin. Ihr besonderes Anliegen ist es, Altenpflege als Kulturaufgabe bekannter zu machen.

FREITAG | 17.02.2012

- 8.00 Die Menschenweihehandlung (Gottesdienst)
9.30–11.00 **KURS | „Schmerz – unumgängliches Übel oder auch notwendige Entwicklungshilfe?“**
*Dr. med. Barbara Treß, Hamburg, Ärztin
Dorothea von Heynitz, Kassel,
Altenpflegerin und Heimleiterin*
11.30–13.00 Künstlerische Gruppen
13.15 Mittagessen – Kaffee
15.00–16.30 Arbeitsgruppen
16.45–18.15 **EXPERTENKOLLOQUIUM**
18.30 Abendessen
19.30 Darstellung und Berichte aus den künstlerischen Gruppen
21.00 Tagesabschluss am Altar

SAMSTAG | 18.02.2012

- 8.00 Die Menschenweihehandlung (Gottesdienst)
9.30–11.00 **KURS | „Schmerzdynamik als Begegnungsprozess“**
Prof. Dr. med. Warning, Alfter, Arzt
11.30–12.30 Rückblick und Vorblick
– Abreise –

PROF. DR. MED. ALBRECHT WARNING | Facharzt für Innere Medizin und Geriatrie. Seit 1992 Therapie mit dem Öldispersionsbad nach Werner Junge in der Klinik für Geriatrie in Essen; seit 2001 Vorstand des Therapeutenverbandes für Öldispersionsbäder nach Werner Junge; Leitung und Gestaltung der Ausbildungskurse.

DOROTHEA WIEGAND | Kranken- und Gesundheitspflegerin, Experte für anthroposophische Pflege, Wohnbereichsleitung in den Hausgemeinschaften am Heimbach-Kassel.

JOHANNES WOLTER | Lehrer an heilpädagogischen Schulen und Waldorflehrer, handwerklich-künstlerische Studienzeit. Gastdozent an anderen Ausbildungsstätten. Unterrichtet Heim- und Heilpädagogik, Handwerk, plastische Anatomie, Kommunikation und Beratung. Leitungskreis Fachschule für Heilpädagogik.

VERANSTALTUNGSINFOS

- ORT** Albert-Kolbe-Heim, Kassel und Die Christengemeinschaft, Kassel
BEGINN Mittwoch, 15.02.2012, 15.30 Uhr, Kaffee ab 15.00 Uhr
ENDE Samstag, 18.02.2012, ca. 13.00 Uhr
KOSTEN 175,00 €
(Lehrgangsbeitrag 110,00 €; Verpflegung 65,00 € beinhaltet Pausenverpflegung, Getränke, 2 x Mittagessen, 3 x Abendessen) bitte umgehend, spätestens aber bis zum 03.02.2012 beim Verband der Sozialwerke der Christengemeinschaft e.V.
ANMELDUNG
ANFAHRT Eine Wegbeschreibung und Hinweise zur Übernachtung (Hotel und Privatquartiere) senden wir Ihnen nach Ihrer Anmeldung direkt zu.



Für die Teilnahme an dieser Tagung können 14 Punkte im Rahmen der freiwilligen Registrierung für beruflich Pflegenden angerechnet werden.

VERANSTALTER



Verband der Sozialwerke
der Christengemeinschaft

Verband der Sozialwerke
der Christengemeinschaft e.V.
E-Mail: info@cg-sozialwerke.de
www.cg-sozialwerke.de

Mittelweg 13 | 20148 Hamburg
Tel. 040 41 33 02-70 | Fax: -74
Bank für Sozialwirtschaft, Stuttgart
Konto-Nr. 7 709 500 | BLZ: 60 120 500



Gestaltung | Heidemarie Ehlike · Titelbild | Francisca Bohme

SCHMERZ

unumgängliches Übel oder auch notwendige Entwicklungshilfe?

ALTENPFLEGE-FORTBILDUNG

für haupt- und ehrenamtlich Tätige
auf Grundlage
der anthroposophischen Menschenkunde

- aus medizinischer
- therapeutischer
- pflegerischer
- und pastoraler Sicht

15.02. – 18.02.2012

im Albert-Kolbe-Heim, Kassel



Verband der Sozialwerke
der Christengemeinschaft

EINLADUNG

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Schmerzen kennt jeder, aber eine befriedigende Definition konnte bisher nicht gefunden werden. Hinter Schmerzerleben kann ursächlich Einsamkeit, Leiden, Ungerechtigkeit oder Hilflosigkeit stehen. Der Anspruch auf Schmerzfreiheit ist nicht nur in der Medizin, sondern z.B. auch in der Pädagogik zum Selbstverständnis geworden. Ist dieses Ziel erreichbar und sinnvoll?

Das Verstehen der physiologischen Abläufe beim Schmerz kann uns zeigen, dass das unumgängliche Übel "Schmerz" entscheidende Entwicklungshilfe sein kann. Folgende Aspekte sollen in dieser Fortbildung betrachtet werden: Schmerzmittel und deren Wirkung, eigene Interventionsmöglichkeiten, Schmerz in der Menschheitsgeschichte.

Mit freundlichen Grüßen
für den Vorbereitungskreis



Dr. Barbara Treß
Ärztin, Hamburg



Dietmar Schwarz
Geschäftsführung, Hamburg

UNSERE DOZENTEN

IRMGARD BAUER | Besuch der Waldorfschule Uhlandshöhe Stuttgart, abgeschlossenes Hochschulstudium in Philologie; Gymnasiallehrerin, Ausbildung zum Priester in der Christengemeinschaft, seit 1974 tätig als Priesterin in Frankfurt, Herdecke, Stuttgart.

MONICA CONSTANTINESCU | Kassel, Bothmer-Gymnastin, Leitung von Kursen für Heilpädagogen, Erzieher, Angehörige von Pflegeberufen etc.

ARBEITSGRUPPEN

- I. Grundlagen einer anthroposophischen Menschenkunde
Dr. Barbara Treß, Hamburg, Ärztin
- II. „... bevor es der Seele weh tut.“
Friedrich Hussong, Hamburg, Pfarrer
- III. Sieben innere Schritte als Vorbereitung auf den Tod
Irmgard Bauer, Stuttgart, Pfarrerin
- IV. Laut und Leise –
die Facetten des Schmerz in der bildenden Kunst
Dr. Ellen Markgraf, Kassel, Kunsthistorikerin
- V. Schmerzbehandlung bei Hochbetagten: bietet die komplementäre Medizin wirksame, aber schonende Behandlungen?
Prof. Dr. Albrecht Warning, Alfter, Arzt
- VI. Wie erleben wir Pflegenden den Schmerz im Alter
*Dorothea Wiegand, Kassel, Altenpflegerin;
Dorothea v. Heynitz, Kassel, Heimleiterin u. Altenpflegerin*

KÜNSTLERISCHE GRUPPEN

- I. Bothmer-Gymnastik
Monika Constantinescu, Kassel, Bothmer-Gymnastin
- II. Eurythmie
Katharina Gleser, Kassel, Eurythmistin
- III. Malen
Silvia Rose Sommer, Schorndorf, Kunsttherapeutin
- IV. Plastizieren
Johannes Wolter, Kassel, Therapeut
- V. Singen
Johannes Hommes, Ahrensburg, Therapeut

Die Inhalte der künstlerischen Kurse beschäftigen sich – jeder auf seine Weise – mit dem Tagungsthema. Alle künstlerischen Kurse sind auch für Anfänger geeignet, es werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt. Wenn Sie sich für Eurythmie oder Bothmer-Gymnastik entscheiden, bringen Sie bitte Eurythmieschuhe/Gymnastikschuhe mit.

JOHANNES HOMMES | geboren 1951 in den Niederlanden; Biologiestudium und Tätigkeit als Biologielehrer u.a. in der Waldorfschule; Ausbildung zum Altenpfleger, seit 1991 im Tobiashaus tätig, Fortbildung zum gerontopsychiatrischen Fachpfleger, seit 1995 Tätigkeit in der Tagesgestaltung im Demenzbereich. Das Singen begleitete immer meinen Werdegang, u.a. zehn Jahre Chor-Musikseminar Hamburg und Kurse in Chorleitung.

ARBEITSGRUPPEN

I. Grundlagen einer anthroposophischen Menschenkunde
Die anthroposophische Medizin arbeitet auf der Grundlage des anthroposophischen Menschenbildes. In dieser Arbeitsgruppe wollen wir an den Gesetzen der Viergliedrigkeit und physiologischen Dreigliederung arbeiten. Gerade durch das gemeinsame Anschauen bekannter Phänomene sollen diese Gesetze verstehbar werden. *Dr. Barbara Treß*

II. „... bevor es der Seele weh tut.“
Praktische Tipps und Anregungen wie sich unnötiger Seelenschmerz im Berufsalltag vermeiden lässt. Im Gespräch und anhand von kleinen Übungsbeispielen wollen wir versuchen, einfache und praktische Hilfen zu finden, die im Berufsleben mit seinen Spannungsfeldern von „Tun oder Lassen“ von „Nähe oder Distanz“ sowie von „Träumen oder Konzentrieren“ unnötigen Seelen-Schmerz vermeiden helfen. *Friedrich Hussong*

III. Sieben innere Schritte als Vorbereitung auf den Tod
Im Zugehen auf den Tod werden die Lebensereignisse für den Sterbenden immer bedeutsamer. Erneut beginnt er sich mit seiner Biographie und deren Sinn auseinander zu setzen. Es ist dann von Bedeutung, wie die Erinnerungen im Bewusstsein aufleuchten – als bearbeitet, verinnerlicht, verdrängt oder vergessen. *Irmgard Bauer*

IV. Laut und Leise –
die Facetten des Schmerz in der bildenden Kunst
Das Verhältnis zum Schmerz unterliegt dem gesellschaftlichen Rollenverständnis. Schmerz wird in verschiedenen Situationen und je nach Zugehörigkeit zu bestimmten gesellschaftlichen Gruppen unterschiedlich erduldet. Eine kulturelle Vorstellung erklärt freiwillig ertragenen Schmerz zu einem Erlösung bringenden Leid. Je nach religiös-mythologischem Hintergrund wird dafür das Leiden Christi oder der verlustreiche Auszug

FRIEDRICH HUSSONG | Hamburg, Pfarrer, langjährige Erfahrung als Dozent in der Altenpflege und Sterbebegleitung sowie in der Seelsorge alter Menschen im Krankenhaus und im Hospiz.

DR. ELLEN MARKGRAF | Studium der Fächer Kunstgeschichte, Germanistik, Philosophie in Gießen und Bochum; Promotion in Kunstgeschichte; wissenschaftliche Studienreisen im In- und Ausland; Seminare und Vorträge

ARBEITSGRUPPEN

der Ursippe ins verheißene Land zitiert. Beides rettete das kulturelle oder physische Überleben des Volkes und hat Vorbildfunktion. In dieser Arbeitsgruppe steht die Frage nach der Möglichkeit, Schmerz darzustellen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Melancholie, Trauer, Verlust, innere und äußere Verletzungen sind einige Variationen zu dem Thema, das in Facetten von ganz leise, kaum bemerkbar bis laut und unübersehbar in der bildenden Kunst thematisiert wird. Gedichte und Auszüge aus der Literatur werden die Arbeit unterstützen. *Dr. Ellen Markgraf*

V. Schmerzbehandlung bei Hochbetagten: bietet die komplementäre Medizin wirksame, aber schonende Behandlungen?
Die Behandlung der Schmerzen im höheren Lebensalter kann sehr problematisch werden: Zum einen sind die Beschwerden oftmals chronisch und verlangen eine langfristige Strategie, zum anderen ist die Verarbeitungstoleranz beim alten Menschen mitunter sehr gering, sodass es zu unerwarteten oder unkontrollierbaren Nebenwirkungen kommen kann. Damit kann die Behandlung von Schmerzen zu einem aufdringlichen und bedrängenden Thema auch in der Pflegegruppe werden. Gibt es Möglichkeiten wirksame naturheilkundliche oder komplementäre Maßnahmen im Vorfeld als Prävention oder in eine Stufenplanung der Behandlung einzu-fügen? Dies soll in der Arbeitsgruppe besprochen werden. *Dr. Albrecht Warning*

VI. Wie erleben wir Pflegenden den Schmerz im Alter
In dieser Arbeitsgruppe wollen wir die verschiedenen Ebenen des Schmerzes, wie sie uns im Alltag begegnen, betrachten und entsprechende Herangehensweisen gemeinsam erarbeiten. *Dorothea Wiegand, Dorothea von Heynitz*

zu kunsthistorischen und literaturwissenschaftlichen Fragestellungen; Ausstellungseröffnungen; Katalogtexte; Führungen in Museen, freie Mitarbeit im Rauch Museum, Bad Arolsen; Dozentin an der Werkakademie für Gestaltung in Kassel; Dozentin an der Freien Akademie in Köln.

SILVIA ROSE SOMMER | Kunsttherapeutin und Heilpraktikerin für Psychotherapie mit eigener Praxis in Schorndorf.

Anmeldung zum Fortbildungslehrgang vom 15.02. – 18.02.2012 im Albert-Kolbe-Heim, Kassel

Name/Vorname

Geb. Datum

PLZ und Wohnort

Telefon

Straße

Beruf

Institution

Ich esse Vegetarische Kost

Ich esse Normalkost

Ich möchte gerne an der Arbeitsgruppe Nr. teilnehmen, falls diese belegt ist alternativ in Nr.

Ich möchte gerne an der Arbeitsgruppe Nr. teilnehmen, falls diese belegt ist alternativ in Nr.

Ich möchte gerne an der künstlerische Gruppe Nr. teilnehmen, falls diese belegt ist alternativ in Nr.

teilnehmen,

Datum und Unterschrift